

Calwer Wochenblatt

N 175.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umkreis; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 4. November 1906.

Abonnement für in d. Stadt pr. Viertel. M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1 M., f. d. sonst. Bezugs M. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Ortsbehörden

läßt man je ein Exemplar des Württ. Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli ds. Js. nebst Vollz. Verf. vom 10. Oktober ds. Js. mit der Weisung zugehen, dasselbe bei den künftigen Landtagswahlen im Wahllokale aufzulegen und sich mit dem neuen Wahlgesetz sofort eingehend vertraut zu machen.

Calw, 2. November 1906.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung,

betreffend Maßregeln für die Schulen bei ansteckenden Krankheiten.

Um in den Schulen der Verbreitung ansteckender Krankheiten vorzubeugen, wird nachstehendes wieder zur allgemeinen Kenntnis und genauen Beachtung bekanntgegeben.

1) Ansteckende Krankheiten sind: Pocken, Cholera, Ruhr (Dysenterie), Unterleibstypus, Scharlach, Diphtherie, Masern (rote Flecken), Keuchhusten, ansteckende Augenentzündung und Krätze.

2) Schüler, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen die Schule nicht besuchen.

3) Gesunde Schüler dürfen die Schule nicht besuchen:

a) wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, eine Person an Scharlach, Diphtherie oder Masern erkrankt ist, es können jedoch in einem solchen Fall gesunde Schüler dann zum Schulbesuch zugelassen werden, wenn sie eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, daß sie durch ausreichende Absonderung oder aus sonstigen Gründen vor der Gefahr der Ansteckung geschützt sind, bei sehr leichten Masernepidemien auch dann, wenn nach dem Gutachten des Oberamtsarztes die Ausschließung gesunder Schüler unterlassen werden kann;

b) wenn in dem Hause, in welchem sie wohnen, oder in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Pocken- oder Cholerafranker sich befindet;

c) wenn die Schüler außerhalb des Schulorts wohnen und in ihrem Wohnort die Cholera herrscht, der Schulort aber von dieser Krankheit frei ist, oder wenn am Schulort die Cholera aufgetreten ist, der Wohnort der Schüler aber von der Krankheit frei ist.

4) Schüler, welche hienach vom Schulbesuch ausgeschlossen sind, werden zu diesem erst dann wieder zugelassen und angehalten, wenn die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung beseitigt oder die für die Dauer der Krankheit erfahrungsgemäß als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.

Als regelmäßige Krankheitsdauer gelten bei Masern 4, bei Scharlach 6 und bei echter Diphtherie 4 Wochen.

5) Bei den vom Schulbesuch ausgeschlossenen Schülern muß vor dem Wiedereintritt in die

Schule eine gründliche Reinigung ihres Körpers und ihrer Kleidungsstücke stattfinden.

Calw, 3. November 1906.

R. gem. Oberamt.
Voelker. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Wimsheim O. Leonberg 2. Nov. Von einem ausschlagenden Pferd wurde die 23jährige Tochter des Löwenwirts Kirchner von hier so unglücklich auf den Unterleib getroffen, daß sie bedenklich erkrankt darniederliegt.

Stuttgart 2. Nov. Auf dem Bahnhof Untertürkheim kam in letzter Nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Mann, der erst aus dem Eisenbahnwagen stieg, als der Zug schon wieder anfuhr, zu Fall. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Schwerverletzte wurde mit dem Zug nach Cannstatt und dort in das städtische Krankenhaus verbracht.

Stuttgart 2. Nov. Vom Landesverband württembergischer Uhrmacher wird uns mitgeteilt: Die in den großen Uhrenfabriken der Schweiz und des Schwarzwaldes eingetretene Lohnbewegung der nach vielen tausenden zählenden Uhrmacher, und der gleichzeitige Aufschlag sämtlicher Rohmaterialien und Uhrenbestandteile, haben eine Preissteigerung der Taschen- und Zimmeruhren bis zu 20% veranlaßt, welche auf den Kleinbetrieb der Uhrmacherei nicht ohne Wirkung bleiben konnte. — Auch in den Kleinbetrieben ist nun eine Gehaltsbewegung der Gehilfen eingetreten, welche einen Minimalgehalt von 100 M aufsteigend bis 160 M per Monat festsetzt und einen sofort in Wirkung tretenden Gehaltsaufschlag von 15% zu Grunde legt. In wohlwollender Erwägung, daß an tüchtigen Arbeitskräften großer Mangel ist, und daß die Uhrmacher eine weit größere Ausbildung nötig haben und bei Haltung eigener Werkzeuge anderen Berufszweigen gegenüber gehaltlich niedriger geschätzt sind, hat der hiesige Uhrmacher-Meister-Verein in einer achtgliedrigen Sitzung (4 Meister und 4 Gehilfen) ein Entgegenkommen zugesagt, und soweit es in den einzelnen Werkstätten nicht schon durchgeführt ist eine Besserstellung zugedilligt. Damit dürfte die Uhrmachergehilfen-Bewegung für längere Zeit beigelegt sein.

Stuttgart 2. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung in erster Linie die abweichenden Beschlüsse der R. d. St. zu den Gesekentwürfen betr. die Gebührenordnung für Rechtsanwälte und die Gerichtskostenordnung beraten. Im Anschluß hieran erfolgte die Beratung einiger Eingaben des Konsumvereins Göppingen, des Ausschusses der württ. Konsumvereine, der Metzgergenossenschaft Göppingen und des württ. Fleischerverbands in Bezug auf Schlachthauszwang und Schlachtgebühren. Die Kommission für Gegenstände der innern Verwaltung stellte hierzu einen Antrag, worin die Regierung ersucht wird: a) nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß öffentliche Schlachthäuser künftig von der Gemeinde errichtet und betrieben werden

und daß, wo dies nicht möglich sein sollte, wenigstens von vornherein der Gemeinde ein weitgehender Einfluß auf die Art des Betriebs und insbesondere auf die Festsetzung der Gebühren für die Benützung des Schlachthauswesens, namentlich auch in dem Sinn der Vermeidung einer übermäßigen Belastung von der Genossenschaft nicht angehörigen Metzger gewährt werde; b) darüber zu wachen, daß die für die Benützung öffentlicher Schlachthäuser festgesetzten Gebührensätze in nicht zu langen Zwischenräumen einer gründlichen Nachprüfung unterworfen und entsprechend herabgesetzt werden, sobald die Erträgnisse derselben den zur Unterhaltung der Anlage, zur Deckung der Betriebskosten und zur Verzinsung und allmählichen Tilgung des Anlagekapitals erforderlichen Betrag übersteigen. — Im übrigen werden die Eingaben durch die in der Vollzugsverfügung zum Fleischbeschaugesetz vom 3. Juni 1900 getroffene allgemeine Regelung der hier in Betracht kommenden Fragen und durch die speziell im Streit zwischen der Metzgergenossenschaft Göppingen und dem Konsumverein Göppingen getroffenen Entscheidung der obersten Verwaltungsbehörde, wonach Metzger, welche von der Genossenschaft nicht als Mitglied aufgenommen werden, von dem Tag ab, an welchem sie an doppelten Schlachtgebühren mindestens 1000 Mark bezahlt haben, nur noch das 1 $\frac{1}{2}$ fache (statt bisher das Doppelte) der Mitgliedsgebühren zahlen, für erledigt erklärt. Von dem sozialdemokratischen Abg. Reil wurde ein Antrag gestellt, wonach die Benützung öffentlicher Schlachthäuser, die sich im Eigentum von Metzgergenossenschaften befinden, oder von solchen gepachtet sind, auch den Nichtmitgliedern dieser Genossenschaften; falls ihnen die Aufnahme in die Genossenschaft verweigert wird, zu den für die Mitglieder geltenden Gebührensätzen zusteht. In der sehr ausgedehnten Debatte, die sich an diese Anträge knüpfte, betonte zunächst der Abg. Reil, daß durch die Entscheidung, wonach der von den Nichtmitgliedern der Göppinger Metzgergenossenschaft zu zahlende Zuschlag zur Schlachtgebühr von 100 auf 50% herabgesetzt worden ist, noch kein billiger Ausgleich geschaffen sei. Er machte auch die recht interessante Mitteilung, daß im Stuttgarter Gemeinderat gestern in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen wurde, die Warenhaussteuer auf die Konsumvereine keine Anwendung finden zu lassen. Minister v. Bischof wies in seiner Antwort auf die außerordentliche Komplexität der Rechtslage hin und hob hervor, daß die Differenz zwischen der Gebühr der Mitglieder und der Nichtmitglieder keine größere sei, als zum Ausgleich des Risikos, welches die Mitglieder der Genossenschaft übernehmen müssen und nach billigen Grundsätzen erforderlich sei. Damit habe man den Wünschen der Konsumvereine in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Der Antrag Reil würde nicht gerecht wirken und sei auch rechtlich unmöglich. Auf denselben Standpunkt stellte sich auch der Abg. Häffner (D. P.) Der Abg. Immendorffer sprach sich dahin aus, daß für die Konsumvereine keine günstigere Verhältnisse geschaffen werden sollen, als für alle anderen Gewerbetreibenden. Schumacher

(B. P.) betonte die Gefährlichkeit der Konsumvereine in der Untergrabung selbständiger Existenzen und in dem Bestreben, den gesamten Warenmarkt an sich zu reißen. Auch der Berichterstatter Schmid-Besigheim (B. P.) erklärte sich gegen den Antrag Keil, desgleichen der Abg. Rembold-Gmünd (Zentr.), der im übrigen Keil gegenüber nachwies, daß der Gebührensatzschlag auf die Fleischsteuer keinerlei Einfluß habe. Hausmann-Balingen (B. P.) meinte, daß angesichts der Fleischsteuerung für Konsumenten und Produzenten ein gemeinschaftliches Interesse bestehe, die Schlachtgebühren möglichst niedrig zu halten, wogegen Minister v. Bischof ins Feld führte, daß diese Gebühren notwendige Produktionskosten seien, die noch größer sein würden, wenn die Metzger zu Hause schlachten müßten. Der Minister sprach sich dann auch gegen den von Keil gestellten Eventual-Antrag aus, wonach der Höchstsatz des Zuschlages 20 % betragen soll. Hausmann-Balingen erklärte sich nunmehr für gesetzliche Regelung dieser Frage und behauptete dann, daß das Zentrum im Stuttgarter Gemeinderat die Abschaffung des Zwischenhandels und damit auch die Beseitigung der Metzger beantragt habe, worauf er vom Vizepräsidenten Dr. v. Kiene darüber Aufklärung erhielt, daß man unter dem Zwischenhandel denjenigen zwischen Produzenten und Metzger verstehe. Auch Minister v. Bischof bestätigte dann noch die Erklärung Rembolds, daß durch die Beseitigung der Schlachtgebühren keine zum Bewußtsein des Publikums kommende Ermäßigung in den Fleischpreisen eintreten würde. Schließlich wurde nach Ablehnung der Anträge Keils der Kommissionsantrag angenommen. Auf der Tagesordnung der morgigen letzten Sitzung steht der Zeugniszwang der Redakteure.

Cannstatt 1. Nov. Der Neckar ist gegenwärtig außerordentlich nieder. An der Wilhelmsbrücke sieht der Pegel schon lange vollständig im Trockenen und am Gittersteig ist das Wasser so seicht, daß man es durchwaten kann. An vielen Stellen ist das Flußbett ganz trocken.

Ludwigsburg 2. Nov. Die hiesigen dem Schwäbischen Sängerbund angehörigen 5 Gesangsvereine haben jetzt auch ihr Scherlein zur Erhaltung des Silberhauses in Schnaitz beigetragen durch Veranstaltung eines Silberabends, der gestern im Bahnhof stattfand. Der gegen 180 Sänger umfassende Chor und Frau Schmid-Garnier (Sopran) trugen eine Reihe der schönsten Silberlieder vor, während Fabrikant Oskar Walker in einer packenden Ansprache Silber und seine Bedeutung für das deutsche Volkslied charakterisierte.

Ludwigsburg 2. Nov. Am morgigen Samstag findet auf dem Felde zwischen Nonrepos und Bahnhof Tamm die heurigen Hubertusrennen der Garnisonen Ludwigsburg, Stuttgart und Cannstatt statt. Das Königspaar hat aus diesem Anlaß Ehrenpreise gestiftet.

Sonthheim 2. Nov. Wie groß der Weinausfall heuer ist, das beweisen die Ertragnisse auf hiesiger Markung, die heuer nur etwa 5000 M wert sind gegen 46600 M im Vorjahr. Dagegen ergab die Obsterte mit 4775 M heuer fast das Doppelte vom vorigen Jahr.

Rom Murgtal 1. Nov. In den Orten des Tals wie auf der Höhe herrscht allmählich ein bedenklicher Wassermangel. So klein wie gegenwärtig ist die Murg mit ihren Zuflüssen schon lange nicht mehr gewesen. Die Sägewerksbesitzer klagen über die geringe Wassermenge und in einzelnen Orten wie Igelsberg u. a. geben die Wasserleitungen das nötige Quellwasser nicht mehr. Weiter unten z. B. in Bernersbach u. a. Orten versagt die elektrische Beleuchtung, da es an Wasser fehlt. Wenn vor Eintritt des Winters und dem Zufrieren des Bodens nicht reichlicher Regen fällt, könnte leicht Wassermangel mit ihren üblen Begleiterscheinungen eintreten.

Ulm 1. Nov. Ein schwerer Unfall stieß heute Vormittag der Gattin des Oberleutnants v. Logan zu. Als die Dame zu Pferd auf dem Weg von Ulm nach Neu-Ulm die Insel passierte, kam ein Wagen der elektrischen Straßenbahn ihr

von rückwärts nahe. Das Pferd, das vom Wagen gestreift wurde, warf die Reiterin ab, die hart auf das Pflaster aufschlug und sich nicht mehr erheben konnte. Die Sanitätskolonne verbrachte sie in ihre Wohnung. Das Pferd, das vom Straßenbahnwagen eine Strecke geschleift wurde, ist stark verletzt.

Ulm 2. Nov. Auf der Donau kippte ein Nachen, in dem sich einige Pionieroffiziere mit Damen befanden, um. Die Insassen kamen bei dem außergewöhnlich niederen Wasserstand mit einem kalten Bade davon.

Berlin 2. Nov. Beim gestrigen Festessen der Automobilisten hielt Prinz Heinrich eine Ansprache, in der er u. A. ausführte: Die Gesetzgebung hat sich des Automobilsimus liebevoll angenommen und ich glaube sagen zu dürfen, daß jeder Automobilist ein wandernder Finanzreformer ist. So dankbar wir Automobilisten für dieses Interesse sind, so wünschen wir doch, daß unsere Behörden den vogelfreien Automobilisten, ich meine natürlich nur den vernünftigen, mehr in Schutz nehmen mögen als bisher und aufhören mögen, die Automobilfahrer unnütz zu chikanieren. Ich bin ferner autorisiert, im Auftrage des Kaisers zu erklären, daß er durchaus damit einverstanden ist, daß das große internationale, im Anschluß an die Hertomer-Konkurrenz geplante Rennen für Tourenwagen im kommenden Jahre stattfindet und daß der Kaiser einen Preis für dieses Rennen zugesichert hat. Der Kaiser hat ferner als passendste Zeit Mitte oder Ende Juni festgesetzt und als Ort die Taunusstraße für die ihm sympathische erklärt.

Berlin 2. Nov. Der Kammergerichtsrat Strähler, der von seiner Reise nach Kamerun zurückgekehrt ist, wird der Kolonial-Abteilung über die dort angestellten Ermittlungen Bericht erstatten. Er wird den Bericht, den er auf der Reise bereits begonnen hat, hier vollenden und ihn dem Gouverneur zur Gegenäußerung vorlegen. Direkt Belastendes haben, wie eine hiesige Korrespondenz wissen will, die Untersuchungen nicht ergeben. Es sei daher anzunehmen, daß das Disziplinarverfahren gegen Puttkamer bald sein Ende erreicht haben wird. Puttkamer dürfte endgültig aus dem Reichsdienste scheiden, indem er seinen Abschied nimmt. Disziplinarisch dürfte gegen ihn nicht vorgegangen werden.

Berlin 2. Nov. Der Vertreter der Gomburger Rheder-Firma Wörmann, Adolf Wörmann, ist hier eingetroffen. Nach der National-Zeitung bringt man seine Anwesenheit mit der Absicht in Zusammenhang, die Denkschrift über die Geschäftsbeziehungen der Firma zur Kolonial-Verwaltung und ihr ganzes Afrika-Geschäft dem Bundesrat und dem Reichstag zugehen zu lassen. Andererseits meldet der Lokal-Anzeiger, daß es sich bei der Berliner Anwesenheit des Vertreters der Wörmann-Firma um den Abschluß eines neuen Vertrages über Truppen- und Proviant-Versorgung handelt, nachdem ein bisheriger dreijähriger Vertrag abgelaufen ist.

Rom 2. Nov. Infolge starker Wollenbrüche hat der Lavaschlamm am Vesuv die Abhänge des Berges überschwemmt und die Gärten zerstört. Der gewaltige Schlammstrom, der mit gewaltiger Schnelligkeit herabstürzte, teilte sich bei Moretta in zwei Arme. Der eine ging am Kirchhofe von Portici vorbei, während der andere sich San Georgi und Cremano zuwandte. Auf dem Markte von Cremano vereinigten sich dann beide Ströme wieder zu einem einzigen, nachdem sie in alle Keller und Läden gedrungen waren und die Bevölkerung in großen Schrecken versetzt hatten. Der Schlammstrom breitete sich bis nach Neva und San Giovanni aus, wo viele Häuser unter Schlamm gesetzt wurden. Der Neapeler Frühzug sowie die Trambahn blieben im Schlamm stecken und der Dienst mußte eingestellt werden. Der Sturm vollendete das Zerstörungswerk. Die Lava hat auch ein 40 m langes Dach des Gasometers fortgetragen.

Petersburg 2. Nov. Mehrere Offiziere, die zu dem Feldgericht als Richter kommandiert

waren, haben schlichten Abschied erhalten, weil sie zu milde Urteile gefällt hatten. Der General-Prokurator forderte, sofort geeignete Offiziere nach dem Feldgericht zu entsenden. Diese Vorschrift ist gestern in die Tat umgesetzt worden und der erste Akt der neuen militärischen Richter war, daß sie sofort 50 Todesurteile fällten.

Petersburg 2. Okt. Die Regierung verhaftete jene Frau, die bei dem Raubüberfall auf die Zollgelber mit dem geraubten Gelde davon fuhr. Das Geld wurde bei ihr nicht vorgefunden. Sie hatte es gleich nach dem Überfall einer dritten Person übergeben. Außerdem sind noch 18 an dem Überfall beteiligte Personen verhaftet worden.

Vermischtes.

Berlin 30. Okt. Respekt vor der Uniform. Seit dem Streich des Räuberhauptmanns von Köpenick ist man der Uniform gegenüber etwas kritischer geworden. Besonders die Frau eines Kriminalschutzmanns aus der Goethestraße in Charlottenburg hat ihre Lehren aus der Affäre gezogen und sie an — ungeeigneter Stelle angewandt. Bei ihr erschien eine kleine Kommission, die zurzeit die Defenanlagen in allen Wohnungen revidiert, ein Polizeileutnant, ein Brandmeister und ein Schornsteinfegermeister. Man klingelt, die Frau öffnet, und nun entspinnt sich durch den Spalt der Tür bei vorgelegter Sicherheitskette folgender Disput: „Guten Morgen. Wir wünschen die Defen in Ihrer Wohnung zu sehen!“ Die Frau: „Ja, wer sind Sie denn. Folgt Erklärung. Die Frau: „Haben Sie denn Legitimationen?“ Der Leutnant: „Aber Sie sehen doch, ich bin Polizeileutnant, meine Uniform . . .“ Die Frau: „Ja, der Köpenicker Räuberhauptmann hat auch eine Uniform gehabt. Bedauere . . .“ Schwupp. Die Tür ist zu. Die Kommission hält sofort im Stehen eine kleine „Sitzung“ ab mit dem Schlusseffekt, daß man die Frau zunächst nicht weiter belästigt.

Der Raubmörder mit dem Holzbein. Vor wenigen Tagen wurde Newyork durch den unter eigentümlichen Umständen erfolgten Tod einer hübschen jungen Schauspielerin, die eine große Rolle in der Welt, in der man sich nicht langweilt, spielte, in große Erregung versetzt. Margaret Leslie wurde in ihrer Wohnung, die sie in einem der elegantesten Hotels hatte, auf einem Divan liegend tot aufgefunden. Die Gashähne waren weit aufgedreht und die Fenster- und Türriemen sorgsam verstopft, sodas die Polizei einen Selbstmord annahm. Daß der Brillantschmuck Margaretens, der einen Wert von über 10000 Mark repräsentierte, fehlte, machte jedoch die Polizei kufzig. Es wurde festgestellt, daß am Abend, der dem Tode der Schauspielerin vorausging, ein junger Mann aus einer der ersten Familien Newyorks bei ihr gewesen war und sie zu ziemlich vorgerückter Stunde verlassen hatte. Schon wollte die Polizei den jungen Mann verhaften, als sich ein Chicagoer Juwelenhändler meldete, der angab, einen Teil der vermißten Schmucksachen von einem Manne mit einem Holzbein gekauft zu haben. Da ein Mann mit einem Holzbein in demselben Hotel logierte, wie die Schauspielerin, verhaftete die Polizei den Mann, einen gewissen Howard E. Nicholas, und sagte ihm auf den Kopf zu, die Schauspielerin ermordet zu haben. Nicholas ließ sich über-rumpeln und gestand ein, in Gemeinschaft mit einem stellenlosen Apotheker das Verbrechen verübt zu haben. Seit langer Zeit hatten sie bereits geplant, die Schauspielerin zu berauben. Zu diesem Zweck hatten sie das Zimmer neben den Räumen Margaret Leslies gemietet und erspähten tagelang eine günstige Gelegenheit. In der Mordnacht verließ die Schauspielerin, kurze Zeit, nachdem ihr Freund weggegangen war, auf einen Augenblick ihr Zimmer, ohne es abzuschließen. Die beiden Spießgesellen benutzten den Moment, ungelesen in das Zimmer ihres Opfers zu schlüpfen. Als Margaret zurückkehrte, sprangen sie auf sie zu und knebelten sie, bevor sie einen Laut hervorbringen konnte. Dann töteten sie das Mädchen mit Chloroform und raubten in aller Ruhe sämtliche Schubladen aus. Sie fanden mehrere



hundert Dollars und den gesamten Schmuck der Unglücklichen. Bevor sie das Zimmer verließen, verstopften sie die Fensterritzen und drehten die Gasähne auf, um den Wischein eines Selbstmordes zu erwecken. Nicholas wurde nach diesem Geständnis sofort ins Untersuchungsgefängnis abgeführt und auch sein Komplize wurde am gleichen Tage verhaftet. Die Juwelen hatte der Mörder in einer Höhlung seines Holzbeines verborgen gehabt.

November-Wetterregeln. Vom November, der den Uebergang zum Winter vermittelt, gelten die Bauernregeln: „Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Gras. Baumbüte spät im Jahr, stets ein gutes Zeichen war. Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl geraten. Allerheiligen bringt noch einen Nachsommer. Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Aes. Ist der November kalt und klar, wird mild und trüb der Januar. Ist im November die Buche starr und fest, sich große Kälte erwarten läßt. Fällt im November das

Laub sehr früh zu Erden, so soll ein feiner Sommer werden. Um Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. Wenn an Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb. Schwacher Balg beim Wilde, zeigt an des Winters Milde. Tummeln sich die Haselmäuse, ist noch weit mit des Winters Eise. Kommen des Nordens Vögel an, so folgt starke Kälte dann. Findest du die Birke ohne Saft, kommt bald der Winter mit voller Kraft. Wenn die Bäume den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfalten. Wenns zu Allerheiligen schneit, mache Deinen Pelz bereit. Allerheiligen klar und hell, sigt der Winter auf der Schwell.“

Standesamt Calw.

Geborene.

31. Okt. Otto Leonhard, Sohn des Adolf Babel, Brennfers hier.

Gestorbene.

- 27. Okt. Marie Barbara Erle geb. Holz, Ehefrau des Karl Erle, Schuhmachers hier, 70¹/₂ Jahre alt.
- 29. „ Elsa, Tochter des Friedrich Mey, Flaschnermeisters in Ströheim, 7 Monate alt.
- 30. „ Hermann, Sohn des Johann Sattler, Schuldieners hier, 5¹/₂ Jahre alt.
- 1. Nov. Karl Ludwig, Sohn des Jakob Dittus, Fabrikarbeiters hier, 1¹/₂ Jahr alt.

Reklameteil.

Ein schönes Gesicht

ist nur mit gesunden, frischen, vollen Lippen denkbar. Diese erzielt und erhält der Nasalan-Lippenstift (Retorten-Marke) mit dem Fingerhute, das Stück 30 s. Das Beste zur Pflege der Lippen. Nur echt und mit Retorten-Marke und Namenszug Dr. Adolph Eist. Packungen ohne diese weise man zurück.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die Kanzlei der städt. Gas- und Wasserwerks-Verwaltung, der Ortsbehörde für die Arbeiter-Versicherung und der städt. Krankenpflege-Versicherung befindet sich vom

Montag, den 5. November ds. Js.,

an in dem früheren Störk'schen Hause in der Inselgasse, neben dem Gaswerk.

Calw, den 2. November 1906.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bekanntmachung

betreffend das städtische Gas- und Wasserwerk.

Infolge der Neuorganisation der städt. Gas- und Wasserwerksverwaltung und zwecks Erlangung eines übersichtlicheren Geschäftsganges bei dieser Verwaltung wird bestimmt, daß in Zukunft Bestellungen auf Installationen jeder Art und Coakslieferungen nur dann ausgeführt werden, wenn solche bei der städt. Gas- und Wasserwerksverwaltung entweder mündlich oder schriftlich angebracht werden.

Bestellungen bei dem Gasmeister oder den Gaswerksarbeitern, wie sie bisher erfolgt sind, bleiben in Zukunft unberücksichtigt, auch ist den Gaswerksangestellten die Entgegennahme von Bestellungen untersagt.

Zwecks Erleichterung des schriftlichen Verkehrs mit der städt. Gas- und Wasserwerksverwaltung wurden Bestell-(Post-)Karten angefertigt, welche von genannter Verwaltung partienweise unentgeltlich bezogen werden können.

Calw, 2. November 1906.

Gemeinderat.

Vors.: Stadtschultheiß Conz.

Die landwirtschaftl. Winterchule in Leonberg

wird am 12. November ds. Js., vormittags 11 Uhr, wieder eröffnet werden und dauert pro 1906/07 etwa 4¹/₂ Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumundet sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind das letzte Schulzeugnis, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1906 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15—25 M. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande bezogen werden.

Der Schulvorstand.

Landw.-Insp. Dr. Wacker.

Renweiler.

Am Montag, den 5. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, verkauft die Gemeinde einen zum Schlachten tauglichen

Farren,

wozu Liebhaber einladen sind.

Gemeinderat.

K. Forstamt Hofftett.

Samstag, den 10. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, im „Ader“ in Renweiler wird die Lieferung und das Schlagen der

Kalksteine

für die Waldwege veranfaßt.

Calw, 2. November 1906.

Dankfagung.

Für die so überaus wohlthuende Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes



Hermann,

für den erhebenden Gesang der Kleinkinderschüler und der Mädchenoberklasse, für die ergreifende Grabrede des Hrn. Dekan Roos, sowie für die schönen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir innigen, herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Johann Sattler, Schuldiener mit Familie.

Bürgergesellschaft Calw.

Am Samstag, den 3. November ds. Js., abends von 8¹/₂ Uhr an, findet im Badischen Hofe die

Generalversammlung

der Gesellschaft statt.

Tagesordnung:

- Rechnschafts- und Kassenbericht.
- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Neuwahlen.
- Etwaige Anträge.
- Verkauf älterer Zeitschriften.

Wir laden unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung hiedurch freundlich ein.

Der Ausschuß.

Landwirtschaftlicher Consum-Verein Calw. Knochenmehl, Thomasmehl und Kainit

sind auf Lager.

Gärtner.

Alldentscher Verband.

Montag Abend Zusammenkunft bei Pfau.



Turnverein Calw.

Nächsten Montag Turnversammlung im Lokal.

Stemm- und Ringklub Bavaria, Calw.

Monatsversammlung heute Samstag abends 8 Uhr im Lokal.

Wegen wichtiger Besprechung erwartet zahlreiches Erscheinen

der Ausschuß.

Kaninchenzüchterverein Calw.

Am Sonntag, den 4. Novbr., von nachmitt. 5 Uhr ab, findet im Gasthaus 3. Sonne

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung: Ausstellungsbericht, Kaninchen-Verlosung. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Ausschuß.

Rauchklub.

Sonntag, den 4. ds. Mts., abends 5 Uhr, Monatsversammlung im „Stern.“ Zahlreiches Erscheinen bringend notwendig betreffs Weihnachten. Der Vorstand.



Herrenberg.
Ich habe mich hier als

Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden täglich von 11-12 Uhr. Samstags von 8-12 Uhr.
Wohnung: Horberstraße 505. Telefonnummer 48.

Dr. med. W. Riehm.

Neu! Praktisch! Billig! Solid!

GRITZNER-

Familien-Nähmaschinen,
Luxus-Möbel

mit versenkbarem Oberteil.

Bestes Weihnachts-Geschenk.

Ueber 3000 Arbeiter. • Jahresproduktion: 125000 Maschinen.

Vertreter:

Friedrich Herzog beim Rössle, Calw.

Gesangsgottesdienst

in der Methodisten-Kapelle Sonntag abend 7 1/2 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Gasthof zum Hirsch u. Lamm, Hirsau.

Heute Sonntag:

Schweinsrippe mit Filderkraut.

Tafelgeflügel:

Gänse, Enten,
Dowlarden, junge Hähne etc.
empfehlen

G. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein heizbares, möbliertes

Zimmer

hat an ein oder zwei Herren zu vermieten; wer, sagt die Ned. ds. Bl.

Neuen Tafelset
in div. Größen,

neue Breißeelbeeren
in 5-Kilo-Eimern und offen
empfiehlt:

G. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Dr. Mezger

ist zurückgekehrt.

Nächste Woche backt

Baugenbretzel

Wilh. Haydt, Lederstr.

Kartoffeln.

Eine frische Sendung von der
beliebtesten Sorte „Kaisertrone“ pr. Ztr.
4 M. empfiehlt

D. Herion.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Montag,
den 5. November, nachmittags von
2 Uhr an, im Hause des Louis
Schlach, gewes. Schuhmachers, im
Entenschnabel gegen Barzahlung:

1 silberne Zylinderuhr, Bücher,
Mantelkleider, Leinwand, Kü-
chengeschirr, Tische und Stühle,
1 Sofa, 1 Schuhmacher-Hand-
werkzeug, etwas Leder, sowie
allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Hg. Kolb, Stadtinventierer.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich
bestens zum

Stricken von Socken und Strümpfen

auf der neuen Rundstrickmaschine.

Walter Schaub,
Holzbrunn.

Eine ältere, größere

Krautstände

hat zu verkaufen

Adolf Lutz, Müller.

Sämtliches Stumpenholz

an dem neuen Straßenbau Liebenzell-
Dennsäht darf jedermann holen un-
entgeltlich

Werza, Bauunternehmer.

Verloren ging gestern abend ein Stück Stickeri-Spizen.

Man bittet, dasselbe, das von
einer armen Frau zu ersehen ist, im
im Compt. ds. Bl. abzugeben.

Düffelsheim.

Sehe einen 14 Monate
alten



Farren

(hellgelb) dem Verkauf aus

Hermann Haug.

Hierzu 2 Beilagen.

Was kostet eine grosse Tasse des echten Kathreiners Malzkaffee?

Antwort: **1/2 Pf.**

in Worten: einen halben Pfennig.

Exempel: zu 1 Liter Getränk braucht man 40 Gramm Kathreiners Malzkaffee; zu einer Tasse
braucht man den 6ten Teil, also zirka 7 Gramm Malzkaffee, 1 Pfund Kathreiners
Malzkaffee kostet 33 Sch., 7 Gramm Malzkaffee kosten also 49/100 Sch.

Kathreiners Malzkaffee ist demnach das denkbar billigste Getränk. Da der „Kathreiner“ nun
aber außerdem nach den Gutachten der ersten Autoritäten das denkbar gesundeste und angenehmste
Getränk ist und unter allen sogenannten „Malzkaffees“, Getreidekaffees etc. allein einen würzigen, vollen
kaffeeähnlichen Wohlgeschmack besitzt, so kann keine Hausfrau besser für sich und die Ihrigen sorgen,
als dadurch, daß sie täglich Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringt.

Die erfahrenen Hausfrauen wissen das schon längst und halten deshalb in ihrem Hause streng
auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“, dessen untrügliche äußeren Kennzeichen sind: Geschlossenes
Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke,
und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken. Darauf achte man beim Einkaufe immer.

Verwenden
Sie zum
Einfeilen Ihres
Schuhzeuges
nur

Tranolin

dieses beste
Präparat macht
das Leder weich,
wasserdicht u.
dauerhaft.
Fabrikant:
Carl Gentner, Tübingen.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Inhaber:

Paul Adolff, Calw.



Druckerei des

Calwer Wochenblattes.

Sorgfältige Ausführung

von

Druckarbeiten.

Billige Preise.

Prompte Bedienung.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.



Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 175.

4. November 1906.

Privat-Anzeigen.



Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. hacken

Bei den **hohen Fleischpreisen**
leistet

MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Man lasse „MAGGI'S Würze“ nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.



Seelig's kandiierter Korn-Kaffee
nur in Original-Paketen.

Vollkommenster Kaffee-Ersatz,
weit schmackhafter als Malzkaffee.

Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis
durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn 4/N.

Niederlagen in Calw bei: Eugen Dreiss, Gg. Jung, G. Pfeiffer.



Nicht zu verwechseln mit sogenannten Mostkonserven, Chemikalien oder Essenzen ist

Apfelmoststoff

Nur aus Apfelmoststoff bereitet man einen guten gesunden Hastrunk
das Liter zu ca. 6 Pfg.

Patentamtlich geschützt.

Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuestem Konservierungsverfahren aus feinsten Früchten, darunter dem Apfel selbst zusammengesetzt. Zu 100 Ltr. Most braucht man nur 5 1/2 Ko. Zucker, sonst keinerlei Zutaten. Apfelmoststoff gibt deshalb k-in-fad-s Zuckerwasser, sondern einen kräftigen erfrischenden Hastrunk bei einfachster Zubereitungsweise. Apfelmoststoff kommt in 150 100 u. 50 Liter Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. Prospekte gratis und franko.

Man verlange das grosse, schwere Packet mit dem Apfel.

Alleinige Hersteller: **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Kartoffeln
Magnum bonum
feinste Sorte zum einlegen pr. Str.
Nr. 3.30, 10 Pfund 45 s,
empfiehlt

R. Hauber.

Trockenes feines
Abfallholz
ist stets zu haben per Wagen 5 M. bei
**J. J. Biegler, Vacula-Industrie,
Wildberg.**

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke traten andere Besucher heran, um Mr. Stanford zu begrüßen, Miss Clare am Arme eines jungen hübschen, doch recht verlebt aussehenden Mannes, denen zwei Damen und zwei Herren folgten.

Henry's Blick wandte sich jetzt von der Dame auf den Mann, der Miss Clare führte, und etwas wie Unwillen blühte in seinen blauen Augen auf.

„Mein Gott, Miss Clare,“ sagte ihr Begleiter, „was haben Sie denn da für ein vorwitzflutliches Ungeheuer zwischen Ihren Gartenbeeten stehen, der Mann sieht ja aus wie ein blutiger Indianerhäuptling, der aus einem Coper'schen Roman davongelaufen ist.“

Henry wandte sich an den sehr ernst dreinschauenden Mr. Stanford: „Ich will Abschied nehmen, Sir — leben Sie wohl!“

Stanford reichte ihm die Hand und sagte: „Ich werde morgen einen Besuch machen bei Mr. Hunter, und Sie kommen dann wieder zu mir.“

„Sicher, Sir.“

„Auf Wiedersehen, Mr. Henry,“ sagte Miss Clare mit einer Herzlichkeit, die den andern auffiel, „kommen Sie bald wieder.“

„Ja, Miss.“

Er grüßte im Vorübergehen leicht Mrs. Walton, die ihm mit einem düsteren Blick nachsah. Der Dandy, der Miss Stanford am Arme geführt hatte, hatte eine Hundertdollarnote aus seiner Brieftasche genommen und wollte sie mit den Worten: „Hier, mein braver Junge, für Deine edle Tat!“ dem an ihm Vorübergehenden in die Hand drücken.

Mit einer unvergleichlichen Bewegung der Verachtung schob Henry die Hand des jungen Mannes zur Seite, so daß die Banknote zur Erde fiel.

Zu den beiden anderen Herren, die hinter diesem standen, sagte er, den Kopf hochmütig zurückwerfend, in einem Tone, der diese veranlaßte, schleunigst zur Seite zu treten: „Darf ich die Gentlemen bitten, mir Raum zu geben?“ und schritt, ohne sich umzusehen, mit dem elastischen Schritte des Waidmannes in den Parlour, durch den er sich nach dem Haupteingang hin entfernte.

„Seltsamer Bursche, der Indianer,“ sagte Mr. Moorland, über die ihm zuteil gewordene Behandlung sehr verblüfft und hob die Banknote auf. Das spöttische Lächeln Miss Clares verbesserte seine Laune nicht.

Dennoch sagte er: „Man muß dem jungen Wilden etwas zugute halten, hat sich um das County verdient gemacht, als er Miss Clare beisperrang.“

Mr. Stanford, um jede Verstimmlung der hochmütigen, jungen Leute rasch zu beseitigen, sagte mit der ihm eigenen verbindlichen Höflichkeit: „Es war eine überaus liebenswürdige Idee, Wilmington aufzusuchen, und ich bin Mrs. Walton sehr dankbar dafür.“

Er begrüßte die beiden jungen Damen, die Schwestern Mr. Moorlands, dessen Eltern in der Nähe begütert waren und schüttelte Mr. Moorland und den beiden anderen jungen Leuten die Hände; dann sich zu Mrs. Walton wendend, fragte er: „Und wie befindet sich Mr. Walton?“

„Mein Mann ist leider, wie gewöhnlich, an den Rollstuhl gefesselt, doch läßt er seine herzlichsten Glückwünsche vermelden.“

Mrs. Walton wandte sich sodann an Mr. Stanford in der ihr eigenen, liebenswürdigen Weise: „Ich habe mich von dem Wohlbefinden Clares überzeugt und muß nun wieder den Heimweg antreten, Mr. Stanford.“

„O, so bald schon?“

„Mr. Waltons augenblicklicher Zustand macht meine Anwesenheit auf Woodhill erforderlich und ich habe einen weiten Weg, das mag meinen raschen Aufbruch entschuldigen.“

Sie reichte ihm die Hand, küßte Clare auf die Stirn, grüßte flüchtig die übrigen und begab sich, von Stanford begleitet, zu ihrem Wagen, den sie mit ihrer Jose bestieg, um unter höflichen Aeußerungen des Bedauerns über den so kurzen Besuch von seiten des Hausherrn abzufahren.

Das schöne Gesicht zeigte einen finsternen Ausdruck, während ihre flüchtigen Virginier sie eilends davontrugen, und sie verhielt sich schweigend während der Fahrt.

Vor dem prächtigen, schloßähnlichen Gebäude angelangt, das schon der Vater Mr. Waltons errichtet hatte, herrschte sie dem eben herbeikommenden Hausmeister zu: „Monsieur Leclerc!“ und begab sich nach ihren Zimmern.

Sie hatte kaum ihren leichten Mantel abgelegt, als Monsieur Leclerc, der ihr als Sekretär, Reisemarschall, Vermittler von allerlei Geschäften diente, erschien.

Monsieur Leclerc war ein eleganter Creole französischer Abstammung, von hübschem Aeußern und den gefälligen Manieren, die dieses Volk auszeichnet. Das wohlgeformte Gesicht des Mannes trug indessen einen Zug von Verschämtheit, der auch unter dem höflichen Lächeln nicht verschwand, mit dem er seine Gebieterin begrüßte, während sein Auge forschend auf ihr Gesicht geheftet war.

„Was gibt es?“ fragte er ernster, als er die finstere Miene Mrs. Waltons gewahrte, in französischer Sprache.



„Es wohnt da hier herum, jedenfalls in der Nähe vom Wilmington, eine Räuberfamilie Hunter.“

„Ich habe davon gehört.“

„Diese zählt einen jungen, hochgewachsenen Mann von ansprechendem Aussehen, Henry, einen Walbläuter, zu ihren Mitgliedern. Doch ist anzunehmen, daß dieser Mensch in keiner Blutsverwandtschaft mit den Leuten steht. Ich will alsbald wissen, woher der junge Mann stammt und was er eigentlich ist.“

„Darf ich den Grund erfahren? Hast Du etwas von dem jungen Manne zu fürchten?“

„Zu fürchten? Nein!“ erwiderte sie hochmütig, den Kopf zurückwerfend. „Aber der Mensch hat eine gewisse Ähnlichkeit mit irgend jemand, den ich einst kannte, und ich will wissen, wer er ist. Spare kein Geld. Dieser Mr. Hunter wird ja dem Dollar zugänglich sein. Vor allem aber darf niemand erfahren, von wem diese Nachforschungen ausgehen, der junge Mann erst recht nicht.“

„Sage nur offen, warum Du diese Nachforschungen anstellst?“

„Nimm an, es wäre Neugierde.“

„Es wäre besser, Juana,“ sagte der Franzose, „Du schenkst mir reinen Wein ein. Es sind da einige dunkle Kapitel in Deinem Leben, die Du mir nie aufschlägst!“

„Geht es Dir hier zu gut, Bürsche,“ sagte sie hochmütig, „Dir, den ich auf der Loire als Beutler aufgelesen habe? Poche nicht zu sehr darauf, daß das Blut meines Vaters, wenn auch nicht auf ganz legalem Wege, in Deinen Adern rollt, ich könnte es vergessen. Hast Du aber Lust, Deine Stellung aufzugeben? Das steht Dir frei. Willst Du nicht, so gehorche, ohne zu fragen.“

„Du mißbrauchst Deine Macht, Juana,“ sagte der Franzose, „Du solltest das nicht tun, ich könnte eines Tages den Mund auf tun.“

„Bah, Du weißt sehr gut, daß, wenn ich meine Macht hier einbüßte, man Dich mit Peitschenhieben von Woodhill fortjagen würde. Also laß Dein Geschwätz und suche die Herkunft dieses Menschen zu ergründen. Hier hast Du Geld.“ Sie gab ihm einige Hundertdollarnoten, die sie aus dem Schubfach eines Sekretärs entnahm.

„Es wird nicht leicht sein, denn diese Hunters stehen in bösem Rufe. Auch weiß ich sie nicht einmal zu finden, wenn ich nicht den Neger mitnehme, der den Strom wie seine eigene Tasche kennt.“

„Das ist Deine Sorge, nur halte jeden Verdacht fern, daß ich in diese Angelegenheit verwickelt sei.“

„Ich werde tun, was ich kann.“

„Nur tu' es rasch, ehe andere Leute Dir zuvorkommen.“

„Es soll geschehen.“

Damit ging Declerc.

Mrs. Walton sah da mit zusammengezogenen Brauen. „Es ist zwar kaum denkbar,“ flüsterte sie vor sich hin, „indessen, ich will Gewißheit haben.“

Einige Meilen von Wilmington entfernt, zog sich ein breiter, mit kleinen Inseln und Schilf durchsetzter Wasserlauf in das Land hinein, der, obwohl einige Bäche sich in ihn ergossen, doch wesentlich durch die Fluten des Mississippi gespeist wurde.

Da, wo nach dem Innern hin das Land sich etwas erhob, lagen dicht am Wasser einige Blockhütten, halb von Büschen gedeckt; in diesem hauste die Familie Hunter.

Ein verwildertes Maisfeld zeigte sich in der Nähe.

Vor der Tür der größten Blockhütte lag, auf einer Bank hingestreckt, ein breitschulteriger, älterer Mann im Kleide des Flußfischers und rauchte aus einer kurzen Tonpfeife. Neben ihm lag ein wolfsartiger Hund.

Das Gesicht des Mannes, das von einem Bart umgeben war, in dem sich Rot mit Grau mischte, bot mit seinen Zügen einen wenig vertrauenerweckenden Anblick dar und wurde durch ein Tuch, das um die Stirn geschlungen war und hier und da blutige Stellen zeigte, nicht angenehmer.

In seiner Nähe saßen zwei junge Leute, gleich dem Alten gekleidet, im Graße eine Flasche Whisky zwischen sich, der sie von Zeit zu Zeit zusprachen.

„Ich wollte, ich wäre nicht dabei gewesen,“ sagte der Eine, „werden wie die Bluthunde hinter uns sein.“

„Dummheit, der Strom spült alles fort, wer soll uns was anhaben?“

„Sage Dir, Eliah, der Sherriff hält ein Auge auf uns.“

„Sind ehrliche Leute, die Holz für die Dampfer schlagen und Fährdienste tun, der Sherriff mag zur Hölle gehen.“

„Ich wollte, ich wäre nicht dabei gewesen,“ wiederholte der andere, „war ein blutiges Stück Arbeit.“

„Was wehrte sich der Kerl auch so.“

„Und nicht einmal Beute gemacht. Die Strompolizei war dicht hinter uns.“

„Verdammt sei die Strompolizei. Werden uns drüben suchen. War ein Hauptkniff von dem Alten, nach drüben auszureißen, kennt dort auch jeden Unterschlupf.“

„Sage Dir, Eliah, wird Aufsehen machen, der tote Mann.“

„Hör' jetzt mit dem Geschwätz auf, bin ein ehrlicher Holzschläger, weiß von nichts.“

„Geh' mal einer von Euch und seh' nach der alten Frau,“ sagte der alte Hunter.

Ein mürrisches Knurren der jungen Männer war die Antwort, keiner machte Anstalt, dem Befehle nachzukommen.

Der Hund, der neben dem Alten lag, spitzte die Ohren und blickte nach dem Walde hin, wedelte dann aber nur mit dem Schwanz und legte den Kopf nieder. (Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 8.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.



Yerfüllt bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen Gicht, Rheuma, Podagra, Ischias, Gliederreissen, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Gall- u. Nieren-erkrankungen ärztlich aus wärmete empfohlen. Original-Packung Mk. 3.—. Erhältlich in den Apotheken. Kuranweisung kostenlos durch Chem.-pharm. Laboratorium „Bavaria“, München Apoth. R. Schoellkopf.

Nervenleiden.

Ich hatte Stibeln und Reizen an verschiedenen Stellen des Körpers, krampfartiges Ziehen an Fuß u. Bein, Schmerzen im Hinterkopf u. Schläfen, Verdauungsschwäche, unruhigen Schlaf. Durch Ihre briefliche Behandlung wurde ich ganz geheilt. Arn. Wyß, Bern. Amlich beglaubigt: Bern (Schweiz), den 4. Mai 1905. A. Seiler, Notar. Vom Medizin- und Naturheilkunstinstitut, Niederurnen (Schweiz), Eisenbahnlinie Zürich-Glarus. Dr. Schumacher und Dr. Ziegler. Prospekt und Dankschreiben von Scheitlen gratis. [7]

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen Nachf. Karlsruhe Hebelstrasse 13, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 500 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Restekonten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung. Ich habe meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Advertisement for a lottery. It features an illustration of a man shouting. Text: Für nur 1 Mk. sind zu gewinnen: 100000 M., 40000 M., Bar Geld. ca. 12597 Gewinne über 300000 M. Ziehung unbedingt am 12. November u. f. Tag. Nürnberger Lose à 1 Mk. 11 St. 10 M. Porto u. Liste 30 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr empfehl. Heinr. Glaser Lotteriegewinn, Nürnberg.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit, gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Tafeläpfel,

beste Sorten, empfiehlt D. Herion.

Einem noch sehr gut erhaltenen grauen Dienstmantel hat im Auftrag billig zu verkaufen J. F. Schühle, Schneidermstr.

Rottannenzapfen

kauft jedes Quantum zu guten Preisen Martin Renz, Waldsamenbarren und Baumschulen, Emmingen Dtl. Ragold.

Chocolade u. Cacao

billige bis feinste Marken, Lipton-Tee in Paketen, offene Soudong-Teemischung feinst, pr. Pfund Mk. 2.—, Vanille, Vanillezucker, Backpulver empfiehlt Herm. Häussler, vormals A. Gaager.

Bieh-Verkauf.

Eine Kuh mit dem 3. Kalb und eine hochträgige Kalbin, schöne Zuchttiere, hat abzugeben Lint, Trölkeshof, Station Talmühle.

Verlaufen

hat sich vorige Woche bei Unterreichenbach eine graue Schnauzerhündin auf den Namen „Else“ hörend. Wer über den Verbleib derselben Auskunft geben kann erhält gute Belohnung. W. Stierle, Pforzheim, Erbprinzenstr. 37.

Advertisement for rubber stamps. Text: Zur Lieferung von Kautschukstempeln in modernen Schriften empfiehlt sich die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben: Klagschriften: Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung, Schuld- und Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge, Rechnungsformulare in allen Größen, Wechselformulare, Quittungen

